

Dassel 20 Sept. 1912

III 49.

Es wäre denkbar, dass manches von uns heutzutage in Verwirrung geraten könnte, da das exot. theos. Leben so viele Schwierigkeiten mit sich bringt u. so viel negatives produziert werden muss. (Gemeint ist die Aleyone affair.) Während doch immer das positive Streben betont würde. So könnte es geschehen, dass einige unter uns nicht klar u. deutlich sehen würden, wie wir uns in unserem es. Leben als dem gegenüber zu verhalten haben. Wir müssen uns tief bewusst sein von dem Ernst u. der Würde unseres es. Strebens. (Wir können uns mit Erwaachsenen als gleichen, die mit Kindern deren Kinderspiele teilen. Das Kind verrichtet alles mit dem größten Ernst, es geht ganz in seinem Spiele auf, während der Erwachsene obwohl er vielleicht viel besser spielt als das Kind, auf einem ganz anderen Standpunkt steht u. sich bewusst ist, dass das Spiel für ihn etwas ist, das sein Inneres unberührt lässt. So wie wir als Erwachsene zwischen Kindern stehen, müssen wir unsere gewöhnlichen, alltäglichen Beschäftigungen verrichten, müssen wir in dem gewöhnlichen Leben stehen, das für den Geist noch so wichtig u. bedeutsam ist, wovon für ihn so viel abhängt. Wenn wir geistliche u. leibhaftig(?) unsere Übungen verrichten u. wirklich versuchen während der Zeit, da wir uns unserer Übungen hingeben, ganz in einem höheren Bsp. sein zu verweilen, dann werden wir bemerken, dass Wandlungen in unserem Seelenleben auftreten. Es kann sein, dass wir während unserer Meditation unmittelbar nachher, in Berührung uns fühlen mit etwas, das aus ~~dem~~ stammt. Es kann aber auch anders sein. Es kann auch sein, dass man während der Übung u. auch während der Ruhe, die man sich am Schluss seiner Übung erworben hat, nichts spürt, dass nichts aus der Seele aufsteigt. aber später, während wir unseren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen,

Kann es geschehen, dass wir plötzlich III 50.
uns verlassen fühlen uns auf uns selbst bestimmen,
einen Augenblick unsere Gedanken von unseren
gewöhnlichen Tün abzuwenden. Es kann bei der
aller alltäglichen Beschäftigung vorkommen,
kein Vorliegen eines Phylaxer je B. od. bei Abräumen
des Tisches, dass wir plötzlich bemerken, dass hinter
unserem profanen Gedankenleben in geläuterter sich ein
tieferes Gedankenleben uns zeigt mit dem wir
plötzlich auf einmal für einen kurzen vorübergehenden
der Moment in Berührung sind. Solche Momente
sind sehr wichtig, wenn sie auch, besonders im
Anfang, nur sehr kurz dauern. Wenn es uns gelin-
gen würde, sie immer zu bemerken u. festzuhal-
ten, u. uns dessen bewusst zu bleiben, dann wer-
den wir zuletzt dazu gelangen, auch bewusst u. wenn
wir es selbst wollen, mit jenem tieferen Gedan-
kenleben in Beziehung zu treten. Denn wir fühlen
dass es hinter den gewöhnliche, alltäglichen Leben
immer vorhanden ist. Wir wenden uns dann
vor dem Leben in unserem Gedankenleben bewusst
es denkt in uns können wir sagen u. das, was
in uns gedacht wird, u. Offenbarungen der
göttlichen Welt. Nun können wir bemerken,
das neben manchem Erhabenen u. großen,
das so zu uns kommt, es auch kein kann,
das das grobste, gar nicht in die Heiligkeit der
Stimmung hinein passende Gedanken in uns
aufsteigen, aber wenn wir wissen, dass hie
u. ahr. Wesen in der geistigen Welt wirken,
kann uns diese Bemerkung nicht in Entsetzen
bringen. Wir müssen aber in jedem Fall darnach
trachten, uns besser bewusst zu werden, was
uns so aus der C heraus zutrifft. U. was dabei
als Empfindungen in unserer Seele aufsteigen
soll, ist ein fortwährendes Aufquellen, Aufstei-
gen von Dankgefühlen gegenüber den
Wesenheiten die sich in unserem Denken
mit uns in Verbindung setzen wollen. Eine
Gebetstimmung sollen wir dabei in uns

erregen, die zu einer dauernden Seelenhaltung III 51.
werden soll, je nachdem wir uns mehr bewußt
werden des fort-dauernden Einwirkens der
Wesenheiten in uns.

Wer zu solchem Bew. sein kommt, der wird
auch bemerken, dass in seinem Seelenleben die
Sympathien u. Antipathien allmählich sterben
werden. Etwas, was früher nur halb zum Bew.
sein durchdrungen wäre, wird jetzt stark u. klar
empfunden. Es kann vorkommen, dass bestimmte
Neigungen entstehen, bestimmte Leidenschaften
sogar, aber man schämt sich nicht, man ver-
schämt auch nicht, sie zu verabschieden, freizubekommen;
sie sind einfach da. Das was notwendig ist jetzt;
Selbstgüte, echte, es. Zücht zu üben. Davon
wird das nächste Mal mehr zu sagen sein. —

Das Einzige was uns (in der Aleyone-Krise)
helfen kann, trotz der äußeren Disharmonie
doch inner es. Leben harmonisch zu gestalten,
ist ein Feststehen auf dem Boden der Wahrheit.
Die Wahrheit an sich, sei es auch mit blütendem
Hergen gesagt werden. Denn wenn man nun
eine Persönlichkeit zu schauen nicht die volle,
nachste Wahrheit sagen würde in all diesen
Angelegenheiten, dann wäre das etwas Furchter-
liches in unserer Bewegung, denn das würde
heissen, dass man ein Persönliches höher
stellen würde als die Wahrheit. Damit wir
aber keine Mistake in unserem höheren Stre-
ben erleben, ist auch das folgende notwendig:
dass nichts von Härte od. Unliebe gegenüber
den Persönlichkeiten über die man die Wahr-
heit sagen muss, in unser es. Leben ein-
dringen, sei es in unsere medit. od. auch nur
gar in unsere Träume.

Die Wahrheit muss gesagt werden, sei
es auch mit blütendem Hergen abg. umso
mehr soll in unserem es. Leben Liebe herr-
schen zu denjenigen die man im esot. Leben
zu kritisieren od. abzukanzeln (?) hat.

Das ist das Positive: die Liebe gegenüber den 44 51
Persönlichkeiten, auch was in unserem Leben jetzt
das negative g. Bt. herrschen muss. alle Es. werden
noch vor schweren Prüfungen stehen. man kann
gar nicht genügend den Ernst empfinden, ein es.
Strebendes zu sein, denn es wird viel von uns
gefordert werden. Wir sollen all das, was uns als
Gnade aus dem es gegeben wird, als Lehrgut ent-
gegen nehmen. Das fordert unaufhaltsame
Anstrengung. an diesen ein immer weiter Ler-
nen, sich immer mehr in all das, was gegeben
ist, zu vertiefen. kein Opfer soll uns zu schwer
sein; Anstrengung, Zeit, alles müssen wir daran
setzen. Dazu aber kind nicht alle fähig. Es kann
ein gewisses Gefühl der Trägheit entstehen, der M.
sich endlich einmal nicht mehr lernen zu brau-
chen. Das ist verständlich, aber gerade da können
die linc. Mächte eingreifen. Da gebrauchen diese
Trägheit in dem M.. sie bringen ihn dazu aus
einer gewissen Bequemlichkeit heraus gar-
nicht mehr zu studieren u. nur nach dem
kommenden Weltentlehrer auszuschaun, da ja
dann doch alles schenken werde. So wirken
die linc. Mächte, die den guten Jüngern entgegen-
gearbeitet, aber so wird ganz gewiss
kein Weltentlehrer kommen, denn der würde
niemals kommen, um der Bequemlichkeit
der M. zu fördern.

Wahrheit soll so scharf u. deutlich wie
mir möglich ist, gesprochen werden. Liebe aber
soll herrschen in dem Inneren des M. In unser
Medit. darf keine einzige der esot. Dishar-
monien sich einschleichen, die müssen
da vollkommen ausgeschlossen bleiben.